

Reinhard Scholl

POINT & FIGURE

Traden mit der
zeitlosen Charttechnik

FBV

© des Titels »Point & Figure« (978-3-89879-823-5)
2014 by FinanzBuch Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: <http://www.finanzbuchverlag.de>

Einleitung

Was ist Point & Figure?

Eine lexikalische Kurzzusammenfassung könnte wie folgt lauten:

Point & Figure (auch Point and Figure, P&F) ist ein methodisches Konzept aus dem Bereich der technischen Analyse. Die charakteristische, »kästchenartige« Chart-Darstellungsform reicht über 100 Jahre zurück. Die Kursdaten werden dabei gefiltert und auf Intervalle reduziert. Diese Intervalle nennt man Box oder Kästchen. Kursbewegungen innerhalb einer Box werden ignoriert. Die Größe einer Box kann je nach gewünschtem Detaillierungsgrad eingestellt werden. Dabei können absolute Werte oder auch die prozentuale (logarithmische) Skalierung genutzt werden. Erst wenn der Kurs über die Boxgröße abweicht, wird eine neue Box im Chart eingezeichnet. Solange kein Trendwechsel vorliegt, werden die Boxsymbole übereinander abgetragen. Ein X steht dabei für eine steigende Bewegung (Aufwärtstrend), ein O steht für eine fallende Bewegung (Abwärtstrend). Diese Fokussierung auf den Trend geschieht unter Ausblendung der für die Kursbewegung benötigten Zeit. Daher ist die Zeitachse eines P&F-Diagramms nicht äquidistant und von untergeordneter Bedeutung. Zusätzlich zum Boxfilter wird der Umkehrfilter verwendet. Die Umkehr ist eine ganze Zahl, die angibt, wie viele Boxen einer Gegenbewegung erforderlich sind, um im Chart einen Trendwechsel – von X zu O oder umgekehrt – einzuzeichnen. Die 3er-Umkehr wird am häufigsten verwendet und besitzt zusätzlich zur Darstellungsform das umfangreichste methodische Regelwerk.

Zu den technischen Konzepten gehören: Trendlinien, Kurszielbestimmung, eindeutige Muster, die zu Kauf- oder Verkaufssignalen führen, sowie ein Regelwerk, um aussagekräftige, starke Signale zu erkennen. Das besondere Merkmal ist hierbei die objektive Bestimmung der genannten Elemente anhand des klaren Regelwerks. Die P&F-Methode stammt ursprünglich aus den USA und ist in Deutschland (noch) weniger verbreitet als im Ursprungsland oder beispielsweise in Großbritannien. P&F gehört zum Pflichtausbildungsprogramm des Weltverbandes der Technischen Analysten.

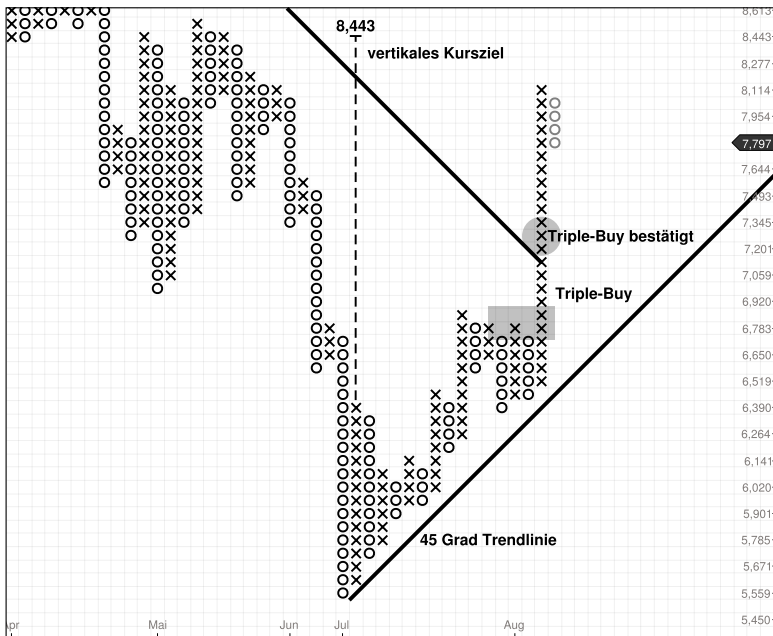


Abbildung 1: Beispiel eines Point & Figure-Charts mit Analysewerkzeugen

Wir werden in diesem Lehrbuch Schritt für Schritt jeden Aspekt dieser Zusammenfassung beleuchten und jedes Konzept anzuwenden lernen. Der Nutzen ist sowohl für das längerfristige Investieren als auch für das kurzfristige Handeln gegeben. Die Point & Figure-Darstellung und die ersten Grundzüge der Methodik wurden beispielsweise direkt in den US-Handelssälen entwickelt. Und zwar aus ganz praktischen und bodenständigen Gründen: nämlich der Suche nach einer effizienten und effektiven Darstellungsform des Kursgeschehens, um durch die Betrachtung und Analyse der Kursdiagramme Prognosen zu erstellen.

Im Lauf der Zeit wurde die Methodik verbessert und ergänzt. Insbesondere dank der heutigen Verfügbarkeit von Computern und entsprechender Software lassen sich von jedermann – und nicht nur von Investmentprofis mit teuerstem Equipment – in kurzer Zeit Point & Figure-Analysen erstellen.

Auch wer seine Investments primär fundamental auswählt, kann stark von P&F profitieren. Zum einen in Bezug auf das Timing: Wann genau kaufe ich? Zum anderen zur klaren Risikobegrenzung: Wann verkaufe ich?

Besondere Vorkenntnisse der technischen Analyse werden für die Arbeit mit diesem Lehrbuch nicht vorausgesetzt. Es ist natürlich von Vorteil, wenn Sie das Buch in die Hand nehmen und bereits Erfahrung gesammelt haben mit Liniencharts, Trendlinien, gleitenden Durchschnitten u.a. Sollten Sie sogar umfassende Expertise in verschiedenen Bereichen der technischen Analyse gesammelt haben, werden Ihnen diese Kenntnisse beim Erlernen und Einordnen der neuen Konzepte helfen.

Wenn es sich anbietet, werden zudem Querbezüge hergestellt. So ist beispielsweise das Konzept der Trendlinie keineswegs eine Besonderheit von Point & Figure, erfährt jedoch hier eine einzigartige Ergänzung, die es so in keinem anderen methodischen Konzept gibt.

Häufig ist nach einem ersten Blick auf ein Point & Figure-Chart die Neugier groß, um herauszufinden, was sich dahinter verbirgt. Ebenfalls recht häufig – so zeigt die Erfahrung – wird mangels guten Lehrmaterials die Sache dann wieder ad acta gelegt. Ein Missverständnis ist, dass es sich bei Point & Figure lediglich um eine »neue« Darstellungsart der Kursdaten handelt, die sich auf den ersten Blick nicht erschließt.

Doch täuschen Sie sich nicht! Geben Sie Point & Figure eine Chance. Angesichts der Geldbeträge, die hinter dem Thema »Investieren und Handeln« stehen, empfiehlt es sich doch sehr, seinen Horizont ständig zu erweitern. Nehmen Sie sich etwas Zeit für dieses Buch, und urteilen Sie anschließend. Ich bin überzeugt, Sie werden feststellen:

Point & Figure ist eine bewährte Darstellungsart des Kursgeschehens, die sich in der Tat auf den ersten Blick erschließt. Mithilfe weniger Analysewerkzeuge wird die Lage präzise und objektiv nachvollziehbar beschrieben. Konkrete Szenarien für das Investieren oder Handeln können erstellt werden.

Point & Figure hat klare Regeln, ohne jedoch die persönlichen Neigungen des Handelnden (konservativ bis risikobereit, trendfolgend bis antizyklisch) einzuschränken. Die Methodik liefert die Fakten. Gerade bei Point & Figure ist Selbstbetrug äußerst schwierig. Auch wenn die Aktie noch so »attraktiv« erscheint, das Chartbild gibt eine unabhängige Empfehlung.

Der bereits erwähnte Weltverband der Technischen Analysten (www.ifta.org) und seine Landesverbände – wie die deutsche VTAD (Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands e.V. www.vtad.de) – bieten verschiedene Wei-

terbildungsmaßnahmen und Zertifizierungen an. Dieses Buch soll dem Leser, der daran Interesse hat, auch dabei helfen, die dort auftretenden Fragen rund um Point & Figure zu verstehen und vorgegebene P&F-Chartbilder korrekt zu analysieren.

Die Kapitel dieses Buches haben eine einheitliche Struktur, um das Lesen und Erlernen zu vereinfachen:

- ▶ *Zusammenfassung* – verschaffen Sie sich zunächst einen Überblick über das, was Sie erwartet. Wichtige Begriffe und Stichworte werden hier genannt.
- ▶ *Einführungs-Chart* – das Thema des Kapitels wird durch ein Chart visualisiert.
- ▶ *Thema im Detail* – wichtige Definitionen, Begriffe und Sachverhalte werden zusätzlich durch Fettdruck hervorgehoben.
- ▶ *Workshop* – hier werden Aufgaben gestellt, die sich auf das Kapitel beziehen. Die Lösungen zu allen Aufgaben finden Sie im Anhang.

Die Struktur des Buches ergibt sich aus dem Inhaltsverzeichnis. Neben dem Erlernen der Point & Figure-Darstellung und der zugehörigen Konzepte wird auch praktisches Erfahrungswissen vermittelt.

Wie bei jedem Buch, das eine primär visuelle Methodik erläutert, darf mit Abbildungen nicht gespart werden. Ein Bild sagt eben tatsächlich oft mehr als tausend Worte. Dabei werden durchgängig bei allen Abbildungen echte Kursdaten von Aktien, Indizes oder anderen Finanzinstrumenten von allgemeinem Interesse verwendet. Jede Abbildung kann bei Bedarf daher selbst nachvollzogen werden, und es wird hier nichts künstlich konstruiert: Alle Beispiele sind aus dem echten Kursgeschehen herausgegriffen.

Um präzise zu sein, werden einige Abläufe in Form von Algorithmen beschrieben (beispielsweise die genaue Konstruktion von Point & Figure-Charts). Die Algorithmen werden in Pseudocode formuliert und sind daher für diejenigen Leser, die sich schon einmal mit Programmieren beschäftigt haben, zusätzlich eine nützliche und kompakte Darstellungsform. Um den Lesefluss nicht

zu bremsen, werden diese präzisen Abläufe jedoch unter Punkt 7 (»Anhang Point & Figure-Algorithmen«) zusammengefasst.

Der praktisch orientierte Leser schätzt sicherlich die Möglichkeit einer sofortigen Umsetzung und Anwendung des Erlernenen. So wird neues Wissen verankert und werden Erfahrungswerte geschaffen. Die Verwendung einer Software für die technische Analyse mit Point & Figure-Funktionalität ist daher wünschenswert. Eine bestimmte Software wird dabei nicht vorausgesetzt – sie sollte allerdings korrekt bei der Berechnung und Darstellung von Point & Figure-Charts vorgehen und möglichst die wichtigsten methodischen Konzepte unterstützen. Das ist leider nicht selbstverständlich. Die Mehrzahl der Abbildungen in diesem Buch wurde mit der Software »Guidants« erstellt (www.guidants.de).

Wenden wir uns zunächst im ersten Kapitel der Gretchenfrage zu: Warum sollte ich mich überhaupt mit Point & Figure beschäftigen?

Reinhard Scholl

8. Oktober 2013

I. Warum wir Point & Figure nutzen sollten

Es gibt einige grundlegende Dinge, die der Leser dieses Buches wissen sollte. Zunächst ist Point & Figure ein methodisches Konzept aus der Domäne der technischen Analyse.

I.1 Technische Analyse

»Technische Analyse ist das Studium von Marktbewegungen, in erster Linie durch den Einsatz von Charts, um zukünftige Kurstrends vorherzusagen«, so lautet eine Definition aus Murphy (2011), einem Standardwerk der technischen Analyse. Es geht darum, durch Analyse des vergangenen Marktgeschehens Prognosen über die zukünftige Entwicklung zu erstellen.

Dies gilt daher im Speziellen auch für die Point & Figure-Methode.

Der Diskurs, warum dies funktioniert, ist nicht neu und dauert an. Er soll hier nicht tiefer erörtert werden. Jedoch sei der Hinweis erlaubt, dass nicht nur die Existenz von Konjunkturzyklen für das fundamentale Konzept des Trends – eine der Grundlagen für die Entwicklung von Prognosen – verantwortlich ist, sondern insbesondere die Tatsache, dass Menschen mit all ihren individuellen, komplexen Motivationen und Gefühlen (z. B. Gier, Hoffnung, Angst etc.) letztlich als Käufer und Verkäufer den Preis einer Aktie bestimmen. Dies geschieht eingebettet in weitere komplexe gruppensdynamische Prozesse, an denen die Menschen teilhaben (Herdentrieb, Panik, Tipps von Experten, Medienberichte, Analystenempfehlungen etc.), und schließlich auch eingebettet in komplexe organisatorische Prozesse (beispielsweise die Entscheidungsprozesse von institutionellen Marktakteuren, die am Markt als Käufer und Verkäufer auftreten).

Das grundlegende Modell eines rational agierenden *Homo oeconomicus*, der ausschließlich an der Nutzenmaximierung ausgerichtet handelt, ist unvoll-

kommen und entspricht nicht der Realität. Daher gibt es schon lange die inzwischen etablierte Verhaltensökonomik (behavioral economics) und die später daraus entwickelte verhaltensorientierte Finanzwissenschaft (behavioral finance) als eigenständige Disziplin (vgl. Goldberg/Stock 2013, Goldberg/Nitzsch 2000, Schriek 2010). Hier finden sich grundlegende Erklärungsmodelle für das, was technische Analysten seit über 100 Jahren durch das Studium der Marktdaten gelernt haben.

Letztlich ist die technische Analyse ergebnisorientiert. Sie fokussiert auf das Was, nicht auf das Warum.

1.2 Nützliche Eigenschaften von Point & Figure

Das methodische Handwerkszeug von Point & Figure ist sehr vollständig. Die Darstellung selbst ist darauf ausgelegt, das Kursgeschehen auf das Wesentliche zu reduzieren – quasi auf den Punkt zu bringen (der Name Point & Figure stammt allerdings nicht daher). Der ständige Kampf im Markt zwischen Käufern und Verkäufern soll sichtbar werden. Deswegen werden im Kernkonzept die Aufwärts- und Abwärtsbewegungen optisch getrennt dargestellt, und das Kursgeschehen wird von kleinen, wenig relevanten Bewegungen befreit.

Die Möglichkeiten der Parametrisierung sind dabei sehr flexibel. Point & Figure ist für langfristige Investoren ebenso wie für kurzfristig orientierte Händler geeignet. Tatsächlich begann die Entwicklung von Point & Figure-Charts vor über 100 Jahren in den Handelssälen der USA und wurde von Trader-Persönlichkeiten vorangetrieben.

Neben der Darstellung und deren Interpretation gibt es ein einfaches und kompaktes Regelwerk. Es umfasst im Wesentlichen:

- ▶ die objektive Bestimmung von Trendlinien und Trend;
- ▶ eindeutige, objektiv bestimmbare Muster, die zu Kauf- oder Verkaufssignalen führen;
- ▶ die objektive Bestimmung von Kurszielen;

- ▶ ein Regelwerk für den Umgang mit Mustern, Zielen und Trendlinien, um die aussagekräftigen, starken Signale von den schwachen Signalen zu trennen.

Daher auch die lockere Bezeichnung als »All-inclusive-Methode«.

Unter objektiv ist dabei zu verstehen, dass zwei verschiedene Point & Figure-Analysten zum gleichen Ergebnis kommen. Diese Eigenschaft ist besonders bemerkenswert. Zwar wird Point & Figure gerne unter »Technik für Fortgeschrittene« verbucht, doch gerade Einsteiger in die Materie der technischen Analyse sind gut beraten, sich damit auseinanderzusetzen.

In diesem Lehrbuch werde ich Ihnen das gesamte relevante methodische Handwerkszeug erklären und durch Übungsaufgaben und Lösungen festigen.

Natürlich gehören auch signifikante Erfahrungswerte dazu. Die Praxis ist durch nichts zu ersetzen. Umso erfreulicher, dass inzwischen auf dem Markt Software existiert, die im Wesentlichen frei oder günstig zur Verfügung steht, sodass die praktische Anwendung geübt werden kann. Hervorzuheben ist hier die Software »Guidants« (www.guidants.de), mit der eine Vielzahl der Abbildungen in diesem Buch erstellt wurde.

Was fehlt? Was Point & Figure nicht leisten kann, ist die Analyse und Prognose der Zeitdauer, bis ein Signal, Kursziel oder ein Trend sich ergibt oder ändert. Die Zyklentheorie, die versucht, dies zu leisten, ist eine eigene, unabhängige Disziplin (siehe z. B. Kirkpatrick/Dahlquist 2010).

Kurz zu einigen Missverständnissen im Zusammenhang mit der Point & Figure-Methode:

- ▶ »Point & Figure reduziert das Kursgeschehen viel zu stark. Als Trader kann ich nichts damit anfangen.« Das ist falsch. Wir benötigen natürlich entsprechende Intraday-Kursdaten. Dann jedoch können Filter wie Boxgröße beliebig fein eingestellt werden. Point & Figure ist insbesondere auch bei Tradern im Devisenbereich beliebt.
- ▶ »Point & Figure hat keinen Zeithorizont. Den benötige ich aber.« Nun ja, selbstverständlich verläuft ein Point & Figure-Chart von links nach rechts – wie üblich. Richtig ist jedoch, dass im Fokus des Handelns das

Signal, die Bewertung der Chance und das Kursziel stehen. Eine äquidistante Zeitachse benötigt man hierfür nicht.

- ▶ »Point & Figure hat keine Volumenanzeige.« Das ist falsch. Sie können – je nach Chartsoftware – auch die Handelsvolumen anzeigen lassen und sie interpretieren. Dies ist möglich für das Volumen pro Impulsbewegung, aber auch beispielsweise für das horizontale Volumen (auch Marktprofil genannt), also für das Volumen pro Kursniveau. Für das Letztere eignet sich Point & Figure sogar hervorragend.
- ▶ »Point & Figure ist ein Handelssystem.« Zwar bietet die P&F-Methodik klare Regeln, doch geht es hier um ein analytisches Rahmenkonzept, das durch die vielfältigen Möglichkeiten der Parametrisierung für die Darstellung des Charts sehr flexibel ist. Ein Handelssystem erfordert präzise fixe Vorgaben. Aufgrund der klaren Muster- und Regelstruktur von P&F ist jedoch im professionellen Bereich die automatisierte Erkennung von Handelssignalen durchaus ein heißes Thema. Ebenso ist es möglich, die Erkennung von Trendlinien und die Erkennung und Berechnung von Kurszielen zu automatisieren – sofern die Software dies leistet.
- ▶ »Point & Figure hat keine Indikatoren.« Das ist falsch. Von gleitenden Durchschnitten bis Bollinger-Bändern lassen sich auch Indikatoren nutzen. Wir gehen kurz in Kapitel »Indikatoren bei Point & Figure« darauf ein.

1.3 Effektiv und effizient – ein Beispiel

Das Arbeiten mit Point & Figure ist effektiv und effizient. Warum?

Um dies beispielhaft zu beantworten, hier ein Auszug aus einer Tabelle, die der Autor wöchentlich aktualisiert und publiziert.

Jede Zeile beinhaltet einen Leitindex eines Landes. Nach den wöchentlichen Kursgewinnen oder Kursverlusten in den ersten Spalten folgen mit den Spaltenüberschriften »kurzfristig«, »mittelfristig« und »langfristig« weitere Informationen, die sich jeweils aus der Analyse eines Point & Figure-Charts ergeben.

Point & Figure Analysematrix Autor: Reinhard Scholl				Filter: (h/I 0,5%x3)				Filter: (h/I 1%x3)				Filter: (h/I 2%x3)						
Datum	23.08.2013	Vorwoche	Letzter	Wochen-			Kurzfristig (k)				Mittelfristig (m)		Langfristig (l)					
Land	Kurs	Kurs	ergebnis	Signal	Trend	Kursziel	Signal	Trend	Kursziel	Signal	Trend	Kursziel	Signal	Trend				
EU	EuroStoxx 50	2.854	2.826	-1,0%	↗	↗	2.905	2.345	D	↗	↗	2.890	2.590	ID	↗	↗	2.810	2.170
D	DAX (Perf.)	8.392	8.417	0,3%	↗	↗	8.665	7.800	D	↗	↗	8.645	7.300	↗	↗	↗	9.400	6.330
	MDAX	14.763	14.839	0,5%	ID	↗↗	15.150	12.475	D	↗↗	↗↗	17.000	12.620	D	↗↗	↗↗	16.700	7.410
CH	SMI	7.961	8.007	0,6%	↗↗	↗↗	8.710	6.300	↗↗	↗↗	↗↗	9.270	5.525	↗	↗	↗	18.800	5.510
I	FTSEMIB	17.678	17.342	-1,9%	↗	↗	17.510	14.630	↗	↗	↗	18.780		↗	↗	↗	18.800	11.010
RUS etc	RDX etc	1.306	1.303	-0,3%	↘	↘	1.245	1.470	↘	↘	↘	960	1.470	↘	↘	↘	960	2.005
USA	DJI	15.081	15.011	-0,5%	↗↗	↗↗	15.770	12.700	↗	↗	↗	16.800	10.655	D	↗↗	↗↗	16.050	
	DJT	6.374	6.480	1,7%	↗	↗	6.925	5.900	↗	↗	↗	9.080	5.470	D	↗	↗	7.710	7.710
	Nasdaq	3.603	3.658	1,5%	↗↗	↗↗	3.695	2.880	D	↗↗	↗↗	3.710	2.950	D	↗↗	↗↗	3.710	
	S&P500	1.656	1.664	0,5%	↗↗	↗↗	1.900	1.558	↗↗	↗↗	↗↗	1.795	1.360	ID	↗↗	↗↗	1.745	
etc	etc																	
Signal (D= Double, T=Triple, C=Catapult, Tri=Triangle)				45 Grad Trendlinien (grün = Aufwärts, rot = Abwärtstrend)														
Legende				P&F Kauf/Verkaufs-Signale:														
grün				bullische Signallage: zuletzt Kaufsignal														
rot				bärische Signallage: zuletzt Verkaufssignal														
FETT grün oder				Kauf oder Verkaufssignal ist noch aktiv, ohne Gegenbewegung														
!				! Ein Signal steht kurz bevor														
				Signalfarbe: Neues Trend/Trendwechsel oder neues Kauf-/Verkaufssignal gegenüber der Vorwoche														

Abbildung 2: Tabelle mit Kenndaten aus Point & Figure-Charts, Stand 23.8.2013

Effektiv

So kann beispielsweise die Frage nach der kurzfristigen Lage beim MDAX wie folgt abgelesen werden (Stand 23.8.2013): Der MDAX liegt kurzfristig (darunter verstehen wir auf Sicht von mehreren Wochen) im Aufwärtstrend. Tatsächlich liegt das Kursgeschehen sogar deutlich über der Trendlinie. Das nächste Kursziel liegt bei 15.150 Punkten. Ein neues, trendfolgendes Kaufsignal, basierend auf dem sogenannten Doppel-Top-Muster, ergibt sich, wenn der Kurs nur wenig über den letzten Wochenschlusskurs (14.839 Punkte) ansteigt.

Es ist äußerst effektiv, derartige Kernaussagen, welche die Point & Figure-Analyse bietet, in einer Tabelle zusammenzufassen. Zwar kann das zugehörige Chart noch mehr Informationen liefern, doch auf einen Blick in eine einzige Tabelle den wöchentlichen Stand der wichtigsten Weltmärkte mit verschiedenen Zeithorizonten zu erhalten ist schon sehr effektiv. Dies ist möglich, da durch wenige Aussagen des Point & Figure-Charts die Lage kompakt beschrieben werden kann.

Effizient

Für die wöchentliche Aktualisierung der gesamten Tabelle (hier ist nur ein Auszug dargestellt) müssen etwas 70 Charts aktualisiert und analysiert werden. Dies ist in wenigen Stunden möglich, da ein Point & Figure-Chart auf einen Blick viele Informationen liefert und durch die objektiven Regeln für Trendlinien, Muster und Kurszielbestimmung die Analysearbeit am Chart rasch zum Ergebnis führt.

1.4 Profitabilität

Auch die Frage nach der Profitabilität bei Anwendung einer Methode liegt auf der Hand. Eine beweisbare Antwort könnte letztlich nur ein automatisches Handelssystem mit genau definierten und nachvollziehbaren Parametern liefern. Ein dauerhaft funktionierendes, hoch profitables System wäre jedoch eine Gelddruckmaschine, quasi ein monetäres Perpetuum mobile.

Doch ist die Frage natürlich berechtigt. Die praktische Umsetzung von Prognosen erfordert – unabhängig von der verwendeten Methode – noch weitere Kenntnisse. Risiko- und Geldmanagement sowie die psychologischen Aspekte beim Handeln spielen eine große Rolle (vgl. Welz 2012). Doch gerade hier kann Point & Figure als methodisches Rahmenkonzept für Klarheit sorgen und essenzielle Fakten für die eigene Entscheidung liefern.

Studien zur Profitabilität von Point & Figure werden beispielsweise bei Kirkpatrick/Dahlquist (2010) aufgeführt, und Zieg/Weber (2003) widmen dem Thema ein eigenes Kapitel. Allgemein sind selbst korrekt durchgeführte Studien mit Vorsicht zu interpretieren, wenn sie sich nicht auf das aktuelle Kursgeschehen von heute und auf Ihren persönlichen Handelsansatz beziehen.

In jedem Fall werden wir in diesem Buch durch die Anwendung von Handelsregeln, aber auch durch das tiefere Verständnis für starke Signale und starke Ausgangssituationen lernen, den Erfolg zu erhöhen. Wenn wir auf dem Weg zum Ziel dabei noch Freude haben können, umso besser.

2. Point & Figure-Darstellung

2.1 Kapitelstruktur

Ein wichtiger Hinweis vorab: Die genauen und formalisierten Abläufe der verschiedenen Konstruktionsvarianten für die Point & Figure-Darstellung findet der interessierte Leser im Anhang »Point & Figure-Algorithmen«.

Wir betrachten in diesem Kapitel zunächst die Entstehung von Point & Figure-Charts und wenden uns danach der heutigen Konstruktionsweise zu. Verschiedene Parameter beeinflussen die Darstellung. Sie zu kennen ist der Schlüssel zur effektiven Nutzung von Point & Figure.

Weiterhin ist es praxisrelevant, zu verstehen, welche Auswirkungen die zur Verfügung stehenden Kursdaten haben und wie wir daraus das optimale Ergebnis erzielen.

Ein konkreter Setup-Vorschlag sowohl für den längerfristigen Investor wie auch für den kurzfristigen Trader wird anschließend vorgestellt.

»East meets West«: Zwar wurde die Point & Figure-Methode vor über 100 Jahren in den USA entwickelt, doch erwähnenswert ist es, dass parallel hierzu verwandte Ansätze in Japan ebenfalls vor über 100 Jahren ihren Ursprung haben.

2.2 Zusammenfassung

Eine Aufwärtsbewegung wird durch eine Säule mit X-Symbolen dargestellt. Eine Abwärtsbewegung wird durch eine Säule mit O-Symbolen dargestellt. Eine Box steht für ein Kursdatenintervall. Die Boxgröße definiert die Größe des Intervalls. Umkehr (engl. reversal) bezeichnet den Wechsel von einer X-Säule (= Aufwärtsbewegung) zu einer O-Säule (= Abwärtsbewegung) – oder

umgekehrt. Immer wenn sich der Bewegungsimpuls »ausreichend« erschöpft – also eine Gegenbewegung stattfindet –, wird eine neue Säule gezeichnet. Die minimale Gegenbewegung ist die 1-Box-Umkehr. Bei der 1-Box-Umkehr muss sich die Bewegung erschöpfen und um mindestens eine Boxgröße in die Gegenrichtung laufen.

Die Einstellungen der Parameter Boxgröße und Umkehr bestimmen maßgeblich das Erscheinungsbild eines Point & Figure-Charts. Diese Parameter werden treffenderweise auch als Filter bezeichnet, da das Kursgeschehen zum einen auf die Boxgröße reduziert wird und zum anderen kleine Gegenbewegungen durch die Umkehr herausgefiltert werden. Stellen Sie sich die Umkehr als strategischen Parameter vor. Die Strategie ändern wir nicht ständig. Die Boxgröße ist der taktische Parameter, um das Chart in Auflösungen zu betrachten, die wir beispielsweise als »kurzfristig«, »mittelfristig« oder »langfristig« einstufen können.

Die 3-Box-Umkehr ist von zentraler Bedeutung. Sie wird sehr häufig verwendet, denn es gibt hierzu das umfangreichste methodische Regelwerk.

Der Wertebereich einer Box hängt davon ab, ob es sich um eine Aufwärtsbewegung X oder eine Abwärtsbewegung O handelt. Eine X-Box steht für Kursdaten größer oder gleich der Boxbezeichnung. Eine O-Box steht für Kursdaten kleiner oder gleich der Boxbezeichnung.

Ein korrektes 1-Box-Umkehr-Chart benutzt die One-Step-Back-Regel. Säulen bestehen so immer aus mindestens zwei Boxen, auch gemischte O-/X-Symbole sind hier ausnahmsweise möglich.

Die Konstruktion kann sowohl mit Schlusskursen als auch mit Höchst-/Tiefstkursen einer Zeitperiode durchgeführt werden. Die High-Low-Trendfolge-Methode ist das am häufigsten verwendete Verfahren neben der Schlusskurs-Methode.

Im Vergleich zum P&F-Chart mit Schlusskursen zeigt ein High-Low-Trendfolge-Chart deutlich mehr Information (bei ansonsten gleichen Einstellungen). Insbesondere wenn wir keinen Zugriff auf Intraday-Kursdaten haben, sollte bei kleineren Zeiträumen daher immer eine Methode ausgewählt werden, welche die Höchst- und Tiefsturse berücksichtigt.

Die Angabe der Boxgröße kann in absoluten Zahlen oder als relative Zahl in Prozent erfolgen. Allgemein ist die Angabe in Prozent – dies entspricht einer logarithmischen Preisachse – für die Kursdarstellung empfehlenswert.

Einführungs-Chart

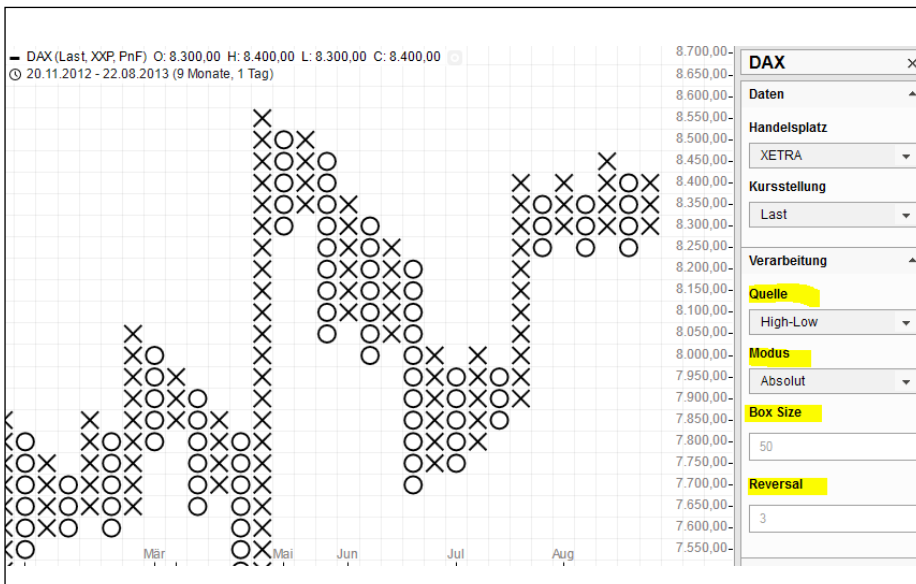


Abbildung 3: DAX bis 22.8.2013 mit Boxgröße 50 Punkte (absolut), Umkehr 3, Tagesdaten, High-Low-Trendfolge

2.3 Eine kurze Historie

Der Ursprungsgedanke, aus dem die Point & Figure-Darstellung entstand, war die Suche nach einer effizienten Methode für die Aufzeichnung der Kursdaten. Ohne die heutige allgegenwärtige Computer- und IT-Infrastruktur mussten alle Daten von Hand gesammelt und organisiert werden. Auch wenn das damalige Datenuniversum nicht die heutige Vielfalt an Finanzinstrumenten kannte, so war dies dennoch eine mühsame und zeitintensive Arbeit.

Wir befinden uns in den Handelssälen der USA zu Beginn des vorigen Jahrhunderts. Kursdaten wurden sequenziell über einen Ticker geliefert. Die minimale Kursveränderung wurde zumeist mit einer minimalen Abstufung von 1/8 Dollar gehandelt.



Abbildung 4: Börsenticker der Western Union Telegraph Company, USA, Ende 19. Jahrhundert
(Quelle: Don DeBold, CC-BY 2.0, www.flickr.com/photos/donjd2/)

Beispiel: Tickdaten (= Kursdaten jeder einzelnen Transaktion). Der Einfachheit halber betrachten wir im Folgenden Kursdaten mit einer Dezimal-Nachkommastelle statt 1/8-Abstufungen:

Sequenz A:

59,5 – 59,1 – 60,0 60,0 – 60,0 – 60,5 – 60,8 – 61,8 – 60,8 – 60,2 – 60,0 –
59,5 – 58,8 – 59,6 – 59,8 – 60,0 – 61,0 – 63,9 – 60,0 – 59,8 – 59,5 – 59,0 –
57,9 ...

Dieser endlose sequenzielle Zahlenstrom kann nur schwer interpretiert und verarbeitet werden. Eine Option wäre, zunächst die Nachkommastellen wegzulassen oder zu runden – falls uns dies ausreicht, um einen Überblick zu gewinnen. Wir erhalten durch das Entfernen der Nachkommastellen die folgende Sequenz:

59 – 59 – 60 – 60 – 60 – 60 – 61 – 60 – 60 – 60 – 60 – 59 – 58 – 59 – 59 –
60 – 61 – 63 – 60 – 59 – 59 – 59 – 57 ...

Weiterhin könnten sich wiederholende Kurse entfernt werden:

59 – 60 – 61 – 60 – 59 – 58 – 59 – 60 – 61 – 63 – 60 – 59 – 57 ...

Die zentrale Konzeptidee besteht darin, diese Kurssequenz auf einem karierten Blatt Papier aufzuschreiben, und zwar in Spalten. Eine Spalte wird dabei so lange fortgeführt, bis sich die Kursrichtung umdreht.

63							
63				63			
62				62			
61		61		61			
60		60	60	60	60		
59		59	59	59	59		
58			58		58		
57					57		

Abbildung 5: Figure-Chart mit Kursen auf einen »Punkt« reduziert

Die einzige Optimierung, die uns noch zum sogenannten *Figure-Chart* (Abbildung 5) fehlt, ist, die Kurssprünge über mehrere Kästchen hinweg aufzufüllen. Beispielsweise sprang der Kurs von 61 direkt zum Kästchen 63. Optisch füllen wir diese Lücke auf, indem wir die 62 in der Spalte hinzufügen.